ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

13.8.—
30.8.26

Schlussbericht



Eine Kulturinstitution der Stadt Zürich

Medienpartner

Tages-Anzeiger

Hauptpartner

Kanton Zürich Kulturförderung | SWISSLOS

Swiss Re

Zürcher Kantonalbank

DEMOKRATIE UND VERSAMMLUNG

Das war das Zürcher Theater Spektakel 2026



Die Landiwiese, dieses Jahr mit der unübersehbaren «WHITE FLAG». Foto: Simon Aurel Schwarz/ZTS

Was bedeutet es, heute zusammenzukommen, gemeinsam zu verhandeln, Verantwortung zu übernehmen und sich einzumischen? Unter dem Motto «Demokratie und Versammlung» hat die 47. Ausgabe des Zürcher Theater Spektakels unterschiedliche Formen des gemeinsamen Handelns, Denkens und Erlebens sichtbar gemacht – politisch und persönlich, künstlerisch und diskursiv, auf der Bühne, im öffentlichen Raum und im Publikum. 18 Tage voller Kunst, Begegnung und Austausch auf der Landiwiese und in der Stadt vereinten grossartige künstlerische Momente und einmal mehr ein neugieriges, begeisterungsfähiges Publikum, das auch vor den schwierigen Fragen der Gegenwart keine Berührungsängste zeigte. So gut wie alle Vorstellungen waren restlos ausverkauft.



Das Pre-Enactment «Die Allianz der letzten Demokratien» der Gruppe Proberaum Zukunft an der Universität Zürich. Foto: Kira Kynd/ZTS

BEDROHUNG DER DEMOKRATIE

Bereits die Eröffnung mit **«Violenza 2025»** hat die Dringlichkeit des thematischen Schwerpunktes spürbar gemacht. Was als freundlicher Monolog über Familie, Zugehörigkeit oder gesellschaftliche Erschöpfung begann, kippte mit jeder Minute weiter hinein in die Abgründe von Rechtsextremismus und Manosphere und legte damit deren Narrative schonungslos offen. Der Tages-Anzeiger schrieb: «Das Stück wühlt auf: Fünf junge Männer demonstrieren auf der Bühne mit unerträglicher Leichtigkeit, wie sich der neue Faschismus in unseren Alltag schleicht.»

Das aufsehenerregendste Projekt dieses Jahres und die vielleicht unmittelbarste Auseinandersetzung mit dem Fokus «Demokratie und Versammlung» fand an der Universität Zürich statt: In einem Pre-Enactment von Proberaum Zukunft wurde an vier Abenden die Kraft des Theaters genutzt, um gesellschaftliche Herausforderungen nicht nur zu diskutieren, sondern gemeinsam zu erproben. Grundfrage war, ob die Schweiz im nicht allzu fernen Sommer 2027 der **«Allianz der letzten Demokratien»** beitreten soll – als Antwort auf fortschreitende Tendenzen von Autoritarismus und Faschismus in vielen Ländern auch der westlichen Welt. Als Idee klingt das erstmal richtig, aber in der Praxis wurde Abend für Abend über Details und auch über Grundsätzliches scharf debattiert. Die mehrmaligen Durchführungen des Pre-Enactments mit verschiedenen Stargästen – Ex-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, US-Philosoph Jason Stanley, die ehemalige slowakische Präsidentin Zuzana Čaputová sowie der ehemalige Ministerpräsident Schwedens Stefan Löfvén – und wechselndem politischem und wissenschaftlichem Cast verdeutlichten, dass die Diskurse nicht in Stein gemeisselt sind und dass, wie die vierte und letzte Edition eindrücklich vor Augen geführt hat, jede einzelne Stimme zählt. Das Publikum entscheid dreimal, dass die Schweiz der fiktiven Allianz beitreten soll, am vierten Abend gab es ein haarscharfes Nein. «Reale und fiktive Politik gehen fliessend ineinander über, und das sorgt anders, als man erwarten könnte, nicht für Verwirrung, sondern für mehr Klarheit. Diese Form der spielerischen Teilhabe müsste viel stärker nach aussen getragen werden. Schon allein, weil sie das Nachdenken über die Zukunft, das sonst von der Literatur bis zur aktuellen Politik von nahenden Apokalypsen geprägt ist, sehr fröhlich ins Positive wendet.» (Süddeutsche Zeitung)



Das Community-Projekt «Multitud» von Tamara Cubas in der Outdoor-Variante auf der Landiwiese. Foto: Kira Kynd/ZTS

DIE KRAFT DER BEGEGNUNG

Im bewusst gesetzten Kontrast dazu waren im diesjährigen Programm eine Vielzahl von Stücken erlebbar, die zeigten, was Versammlung und Begegnung auch möglich machen können. Darunter feierten auch mehrere Community-Projekte Gemeinschaft, Austausch, Solidarität sowie die Kraft, die entsteht, wenn Menschen den Mut aufbringen, sich wirklich zu begegnen.

Die 26 Teenager*innen aus Reykjavík und Zürich, die bei **«Teenage Songbook of Love and Sex»** von Ásrún Magnúsdóttir & Alexander Roberts auf der Seebühne auftraten, sorgten für volle Ränge und Standing Ovations – und machten mit viel Herzblut klar, «welche Stärke, welchen Trost eine Gruppe Gleichgesinnter geben kann» (Die Republik). Eine Woche lang hatten sie gemeinsam im Tanzhaus Zürich geprobt, sich einander geöffnet, ihre Geschichten miteinander geteilt, die sie dann in eigens geschriebenen Songs über Liebe, Freundschaft und das Gefühl, den Platz in der Welt – oder nur schon in der eigenen Familie – noch nicht gefunden zu haben, zur Sprache brachten. Ein mitreissendes Projekt, das anschliessend zum Theaterfestival Basel weiterzog.

Generationenübergreifend probte und zeigte Tamara Cubas an der Gessnerallee mit 60 Zürcher*innen zwischen 19 und 77 Jahren ihr international gefeiertes Projekt **«Multitud»**. Auch hier begegneten sich Menschen, die sich vorher nicht gekannt haben, überdies alles Laien, und formten sich in nur einer Woche zu einer Menge («multitud» auf Spanisch), die ein starkes Bild für das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft auf die Bühne brachte. Das Projekt war nicht nur ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten, sondern auch eine besondere Aufführung auf dem Hauptplatz der Landiwiese, wo über 600 Menschen – spontanes Laufpublikum genauso wie gezielte Besucher*innen – den 60 Zürcher Tänzer*innen gebannt zuschauten.

In **«DI/Strauss Technique»** von Ivo Dimchev wurde das Publikum selbst Teil des Geschehens. In seiner als partizipativer Workshop angelegten queeren Karaoke-Show verband der auch als Drag-Performer bekannte Dimchev Gesang, Bewegung und Humor und schuf einen spielerischen Raum für den Umgang mit Sexualität, Queerness und körperlicher Befreiung. Das Publikum wurde zum Mitsingen eingeladen und auch dazu, die eigenen Grenzen von Scham und Humor ein wenig auszureizen – wer sich darauf einlassen konnte, hatte zwischen all den Federn und Glitzer erkennbar Spass.



Solal Mariotte und Anne Teresa De Keersmaeker in «BREL» auf der Seebühne. Foto: Simon Aurel Schwarz/ZTS

DIALOG ÜBER GRENZEN HINWEG

«CLAP & SLAP» brachte die beiden befreundeten Künstler*innen Agnietė Lisičkinaitė aus Litauen und Igor Shugaleev aus Belarus auf der Bühne zusammen – aus zwei Ländern, deren Beziehungen seit Russlands Angriff auf die Ukraine weitestgehend eingefroren sind. Aus politischen, geografischen, sozialen und persönlichen Perspektiven verhandelten sie die Spannungen zwischen ihren beiden Ländern. Dabei ging es um Verantwortung, Angst, Selbstverteidigung und Aggression – und vor allem um die Frage, wie Dialog und Begegnung über Grenzen hinweg möglich bleiben.

Mit **«BREL»** zeigten die Tanzikone Anne Teresa De Keersmaeker und der junge Tänzer Solal Mariotte einen berührenden generationenübergreifenden Dialog auf der Seebühne. Die Chansons von Jacques Brel bildeten den Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit dem Alter, der Liebe und dem Tod. «Derlei hat man von Anne Teresa De Keersmaeker bislang nicht gesehen. Als würde die Künstlerin, die wir als streng formal agierende, eher spröde Performerin kennen, einfach einmal die Form sein lassen und sich am Rest des Lebens erfreuen.» (NZZ)

In **«Pizza or A Door in the Dark does not Dance»** des New Yorker Nature Theater of Oklahoma wurde schliesslich das Publikum selbst Teil einer grossen dialogischen Sinnsuche. Gemeinsam mit den Performer*innen und einem Zürcher Chor rang es darum, den Zweck des Lebens zu verstehen und die Unausweichlichkeit und Unmöglichkeit des Todes zu akzeptieren. Zwischen Kammeroper, unmöglichen Choreografien, Pizzaparty und Jenseits entfaltete sich ein ebenso absurdes wie existenzielles Spiel.



Publikum in der installativen Arbeit «Corazón Rudo» in der Aktionshalle der Roten Fabrik.
Foto: Kira Kynd/ZTS

ERINNERN UND ERZÄHLEN

Mit der Uraufführung von **«Corazón Rudo»** machte die in Zürich lebende Künstlerin Diana Rojas-Feile auch das Zuhören und Erzählen zu einer Form des Widerstands. Die Arbeit basiert auf den Geschichten ehemaliger zwangsrekrutierter Kinder und Jugendlicher in Kolumbien und gab Menschen eine Stimme, die sonst allzu leicht ungehört bleiben. Dem Projekt vorausgegangen war eine mehrjährige wissenschaftliche Recherche und auch eine behutsame Annäherung an das Sprechen mit Zeug*innen und Überlebenden. Das Stück – eine immersive Audioinstallation, begleitet durch Live-Musik – war eine Koproduktion mit dem Zürcher Theater Spektakel und dem Fabriktheater.

Auch **«Trapped in Hope»** des palästinensischen Schauspielers und Theatermachers Nabil Al-Raee beschäftigte sich mit dem künstlerischen Erzählen als Möglichkeit, Erfahrungen sichtbar zu machen. Kunst sei die einzige Fluchtmöglichkeit, die er habe, erzählte Al-Raee im Gespräch mit «Die Republik». «Im Theater darf jeder alles sein: Arzt, Ingenieurin, Arbeiter. Es existieren keine Grenzen. Auch nicht für uns Palästinenser.»

In **«The Vertiginous Story of Orthosia»** verbanden Joana Hadjithomas und Khalil Joreige Geschichte, Erinnerung und politische Verantwortung. Die Entdeckung der antiken Stadt Orthosia im zerstörten Flüchtlingslager Nahr el-Bared warf eine brisante Frage auf: Wessen Geschichte sollte bewahrt werden – und wer musste dafür weichen?

Die Premiere von **«The Killing of the First Person»** des chilenischen Autors und Regisseurs Nicolás Lange führte ins Florenz des 15. Jahrhunderts und zugleich mitten in die Gegenwart. Ausgehend von der Verfolgung Homosexueller fragte die Arbeit eindringlich nach der Kontinuität von Gewalt und Queerfeindlichkeit – und danach, was blieb, wenn das erzählende «Ich» ausgelöscht wurde.

In **«Dans la Mesure de l'Impossible»** verdichtete der portugiesische Regisseur Tiago Rodrigues Erzählungen und Interviews mit Mitarbeitenden von Hilfsorganisationen zu einem berührenden und schonungslosen Theaterabend über das «Unermessliche» – über das Leid in den zahllosen Kriegs- und Krisengebieten der Gegenwart und über die Frage, was es mit einem Menschen macht, in dieser Situation sein eigenes Leben für den Schutz Anderer zu riskieren. Vier brilliante Schauspieler*innen brachten die innere Zerrissenheit und bisweilen auch den bitteren Humor als Mittel zum Selbstschutz eindrücklich auf die Bühne.

Calixto Neto zeigte mit **«Bruits Marrons»** ein Tanz- und Musikstück über Widerstand, Gemeinschaft und Solidarität. Inspiriert von der Musik des Komponisten Julius Eastman zeigten sechs Performer*innen gemeinsam mit einem Piano, wie Menschen durch Klang und Zusammenhalt Kraft finden.

Gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Wissenschaftler*innen und Künstler*innen erkundete Anna Anderegg in der immersiven Performance **«POROUS MATTER»** den Körper als Speicher und Erzähler evolutionärer Erinnerungen, fossiler Spuren und mikrobiologischer Geschichten und eröffnete einen Blick auf unser Dasein als Teil eines komplexen, mehr-als-menschlichen Ökosystems.



Virtuose Artistik: «St.art» von Cirk La Putyka auf der Seebühne.
Foto: Kira Kynd/ZTS

WELT IM WANKEN

Nach emotionaler Balance suchte Vimala Pons nicht nur auf der diesjährigen visuellen Kampagne des Festivals, sondern auch in **«Honda Romance».** Das Stück schleuderte sie wie ein TikTok-Feed durch hundert emotionale Zustände, bevor ein sehr divers besetzter Cast von zehn Personen im zweiten Teil des Abends ein starkes Bild für das menschliche Dasein und den Lauf des Lebens schuf und schliesslich in einem intimen Moment von Chorgesang ein spannendes harmonisches Gleichgewicht fand.

Mit dem Versuch, das Gleichgewicht zu halten, beschäftigte sich auch die tschechische Zirkuscompany Cirk La Putyka in **«St.art»,** erzählt wurde von Hingabe, Scheitern und dem Mut zum Neubeginn.

Und auch in Julian Vogels **«Ceramic Circus»** geriet scheinbar alles ins Wanken. Leistungsdruck, Zeitmangel und der Versuch, die Kontrolle zu behalten, bestimmten einen grandiosen Abend, in dem das Scheitern nicht zum Endpunkt wurde, sondern zum Moment des Weitermachens.



Schwüre, Gelübde, Eide: Viele Besucher*innen gaben Versprechen ab bei der interaktiven Installation «Public Trust». Foto: Kira Kynd/ZTS

VERANTWORTUNG UND VERSPRECHEN

Die riesige **«WHITE FLAG»** von Fernando Sánchez Castillo wehte an den Wochenenden über dem Festivalgelände und wurde zu einem starken Symbol für kollektive Vorstellungen und internationale Verantwortung in Zeiten globaler Konflikte. Vielleicht fast schon symbolisch war die Flagge über dem Festivalgelände mit Öl verschmutzt – eigentlich ein Betriebsunfall am ersten Wochenende, doch der Künstler entschied sich dafür, dieses Bild bewusst weiterhin in den Himmel zu setzen.

Viele Festivalbesucher*innen machten bei Paul Ramírez Jonas' interaktiver Installation **«Public Trust»** mit und gaben ihr persönliches Versprechen ab – als Schwur, Pinky Promise oder Ehrenwort. Die anonymen Versprechen erschienen auf einer grossen Anzeigetafel, Seite an Seite mit politischen, wissenschaftlichen und tagesaktuellen «Versprechen» aus den Schlagzeilen. So lud die Installation auf spielerische Weise dazu ein, über Vertrauen und die Frage nachzudenken, was es für ein gemeinsames Miteinander braucht.



Standing Ovations nach dem atmosphärischen und energiegeladenen Konzert von «Eartheater» auf der Seebühne.
Foto: Kira Kynd / ZTS

MUSIK, DIE BEWEGT UND VERBINDET

Musikalisch bot das Festival eine beeindruckende Spannweite: Gleich am Eröffnungswochenende lieferte **«Grove»** aus Bristol explosive Energie zwischen Dancehall und UK-Bass. Auf der Seebühne waren zwei maximal unterschiedliche musikalische Handschriften zu erleben, mit dem ebenso reduzierten wie spielfreudigen Elektro-Pop von **«Smerz»** aus Oslo und der dunkel-funkelnden Opulenz von **«Eartheater»** aus New York, begleitet von drei Streicherinnen; beide spielten vor vollen Rängen und einer grossen, jungen Fan-Base. Und am Ende des Festivals liessen **«Nihiloxica»** aus Kampala Live-Percussion und UK-Bass zu einem mitreissenden Soundgewitter verschmelzen.



Der Philosoph Jason Stanley bei «Talking on Water» im Dialog mit Moderator Daniel Binswanger. Foto: Kira Kynd/ZTS

DAS DISKURSPROGRAMM

Die Themen des künstlerischen Programms wurden in den Diskursformaten des Festivals aufgegriffen und vertieft.

An beiden Nachmittagen der Vortragsreihe **«Talking on Water»** haben sich hochkarätige Wissenschaftler*innen mit den aktuellen Angriffen auf Demokratie beschäftigt. Während die gleichermassen erhellende und ernüchternde Analyse des US-Philosophen Jason Stanley sich auf den Zustand der Demokratie in den USA konzentrierte, haben die beiden Sozialwissenschaftler*innen **Carolin Amlinger & Oliver Nachtwey** empirisch untersucht, wie der Wunsch nach Destruktion u.a. auch in Deutschland und der Schweiz zu beobachten ist. Sie beschrieben Ängste – ausgelöst durch den Zerfall des Fortschrittsversprechens unserer Aufstiegsgesellschaft –, denen mit Fakten und Argumenten kaum zu begegnen ist. Alle drei teilten den Appell an Demokratie als Praxis, als tägliche Arbeit für alle.

Gemeinsam mit der Stiftung Team Ensemble fanden zwei Podiumsdiskussionen zum Thema **«Die Kunst der Demokratie»** statt. Diskutiert wurde, welchen Beitrag Kultur zur Stärkung demokratischer Resilienz leisten kann und welche gesellschaftliche Verantwortung Kulturinstitutionen übernehmen. Die Gespräche «Kultur braucht Demokratie – braucht Demokratie Kultur?» und «Kulturinstitutionen als gesellschaftliche Akteure» brachten unterschiedliche Perspektiven aus Kunst, Kultur und Gesellschaft zusammen und eröffneten einen Raum für die Auseinandersetzung mit der Rolle kultureller Institutionen in einer demokratischen Öffentlichkeit.

Der tägliche **«Stammtisch»** ergänzte die frontaleren Diskursformate um einen offenen und niederschwelligen Begegnungsort. Während des gesamten Festivalzeitraums bot er die Möglichkeit, mit Gästen aus Kunst, Kultur und Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen und Themen des Programms in informeller Atmosphäre weiterzuführen. Zu den Gästen gehörten unter anderem Nabil Al-Raee, ehemaliger künstlerischer Leiter des Freedom Theatre in Jenin, die Kantonsrätin und Menschenrechtsaktivistin Mandy Abu Shoak, der Theatermacher und Dramaturg Bendix Fesefeldt sowie Vertreter*innen von medico international Schweiz. Der «Stammtisch» erwies sich dabei als wichtiger Ort des Austauschs und der Begegnung über die Grenzen des eigentlichen Bühnenprogramms hinaus.



Die kostenpflichtigen Vorstellungen am Zürcher Theater Spektakel waren fast alle restlos ausverkauft. Foto: Kira Kynd/ZTS

FACTS & FIGURES

Nach einem Festivalstart in der nicht enden wollenden Hitzewelle lockten die angenehmen Temperaturen in der zweiten Festivalhälfte viele Besucher*innen auf das Festivalgelände. Schätzungsweise 100 000 Personen kamen zwischen dem 13. und 30. August auf die Landiwiese.

Die insgesamt 88 kostenpflichtigen Vorstellungen auf der Landiwiese, in der Roten Fabrik, an der Universität Zürich, der Gessnerallee und im Schiffbau waren nahezu alle restlos ausverkauft: Das Festival verzeichnete über 19 100 Eintritte und eine durchschnittliche Auslastung von 91%. 80 kuratierte Gratisveranstaltungen auf den Zentralbühnen sowie rund 40 kostenlose Begegnungsformate, zwei frei zugängliche Installationen sowie zahlreiche Strassenkünstler*innen und Musikgruppen trugen zu einer rundum gelungenen Festivalausgabe bei. Danke für diesen grossartigen Zuspruch!



Der Tanzworkshop «Kids in Dance» findet seit vielen Jahren am Zürcher Theater Spektakel statt – dieses Jahr mit dem Choreografen Calixto Neto aus Paris. Foto: Kids in Dance

PROGRAMMM FÜR JUNGES PUBLIKUM UND FAMILIEN

Mit vielfältigen Angeboten zeigte das Zürcher Theater Spektakel in diesem Jahr wieder, wie lebendig, spielerisch und berührend Kunst für ein junges Publikum und Familien sein kann.

Das Fundus Theater aus Hamburg lud mit **«Grosse Gefühle»** Kinder ab 7 Jahren dazu ein, Emotionen spielerisch zu entdecken und zu benennen – eine höchst aktuelle Antwort des Theaters auf eine Zeit, in der unter Kindern und Jugendlichen zunehmend Gefühle von Einsamkeit und Isolation beobachtet werden.

Für die Kleineren bot der Kinder Kultur Kalender **«KiKuKa»** kreative Freiräume: Basteln, Malen, Tanzen oder einfach Ausprobieren – ganz spontan und offen für alle. Und das Spielmobil **«Ein schöner Ort»** lud Kinder von 2 bis 10 Jahren zum freien Spielen, Forschen und Gestalten ein – mit Zaubersand, Magneten, kleinen Schätzen und vielen weiteren überraschenden Spielwelten.

Mit **«Kids in Dance»** kamen Jugendliche selbst auf die Bühne: Im Workshop mit Calixto Neto, Sabine Schindler und Bettina Aremu entstanden neue Bewegungen, Begegnungen und anschliessend wurde gemeinsam die Vorstellung «Bruits Marrons» von Calixto Neto besucht.

Natürlich gab es auch 2026 wieder die Röhrlibar, das Karussell, Kinderschminken und jede Menge Strassenkunst auf den Aussenplätzen. Nicht zu vergessen die zahlreichen weiteren Highlights für junges Publikum und Familien im «Zentral» (siehe nächste Seite). So bot das Festival auch in diesem Jahr ein vielfältiges und inspirierendes Erlebnis, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermassen zum Staunen und gemeinsamen Entdecken einlud.



«Krake» von Makemake Produktionen am Zentral. Foto: Simon Aurel Schwarz/ZTS

DAS ZENTRAL – VIELFÄLTIG, BUNT, SPEKTAKULÄR, ZUGÄNGLICH

Das Gratisprogramm am Zentral, der Off-Sektion des Zürcher Theater Spektakels, hat die Landiwiese auch dieses Jahr wieder zum Staunen, Pulsieren, Glitzern, Lachen und Grübeln gebracht: Als Spielstätte für virtuose Theater-, Zirkus- und Tanzstücke, als Plattform für Nachwuchskünstler*innen, als Konzertbühne, als Schnittstelle von Kunst, Politik und gesellschaftlicher Teilhabe – als kostenloser Kulturort, der alle willkommen heisst.

Zu den besonderen Highlights am Zentral gehörte **«Krake»** von Make Make Produktionen, ein interaktives Performance-Erlebnis für die ganze Familie. In **«SPARE PARTS»** erforschte Ladji Kone den Körper und lud das Publikum anschliessend zu Hip-Hop- und Afrodance-Workshops ein. Die CIE Ladalle begeisterte mit dem Publikumsliebling **«Fury Room»**, während die Société Protectrice de Petites Idées mit **«Cow Love»** ein virtuoses, absurdes Zirkus- und Performancestück zeigte. The Fargos überzeugten mit **«No Heart Feelings»** ein Highlight der jungen Schweizer Tanzszene. In **«Zmagria»** – einer Zusammenarbeit mit dem Prix Premio – begab sich Jamila Baioia auf die Suche nach ihren marokkanischen Wurzeln und verband zeitgenössischen Tanz mit Erinnerungen an Feste und Rituale.

Auch musikalisch war das Programm vielfältig: Gina Été begeisterte mit genrefluidem Hybrid-Pop, während MzumO mit **«Sizzoush»** politische Schärfe, Gesellschaftskritik und persönliche Ehrlichkeit verband. Das **«House of Hermess»** eröffnete hingegen ein funkelndes Universum aus Drag, Zirkus und queerem Kabarett. Ergänzt wurde das Programm durch Auftritte eingeladener Strassenkünstler*innen.

Die Veranstaltungen waren durchwegs gut besucht und wurden mit grosser Begeisterung aufgenommen. Tosender Applaus, strahlende Gesichter und spürbare Freude machten das Zentral auch dieses Jahr zu einem Ort voller Festivalmagie – offen, vielfältig und für alle zugänglich.



Über hundert Veranstalter*innen besuchten unter anderem das Short Pieces Programm. Hier: «Hollow Embraces» von Nowwar Salem und Ramz Siam. Foto: Kira Kynd / ZTS

BRANCHENTREFFEN UND NETZWERKEN

Über hundert Veranstalter*innen aus dem In- und Ausland kamen zum Professionals Weekend nach Zürich und tauchten in ein dichtes Programm aus Festivalbesuchen, Diskursveranstaltungen, Informations- und Netzwerkanlässen ein – darunter unter anderem auch der Industry Workshop: «Why do we need festivals at all?», in dem der Frage nachgegangen wurde, welche Bedeutung Festivals wie dem Zürcher Theater Spektakel und anderen internationalen Performing-Arts-Festivals zukommt in einer Zeit, die von Digitalisierung, Individualisierung und der Erosion gesellschaftlichen Zusammenhalts bestimmt wird.

Ein besonderer Fokus lag auf dem Salon d'artistes, realisiert in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia: In kurzen Präsentationen stellten sich sieben in der Schweiz arbeitende Künstler*innen vor – Eneas Prawdzic, Donya Speaks, Julian Vogel, Simone Aughterlony, Diana Rojas-Feile, Teresa Vittucci und Steven Schoch. Sie boten einen pointierten Einblick in die Vielfalt der hiesigen Szene und knüpften wertvolle Kontakte zu den anwesenden Kurator*innen.



«AAA (working title)» von Jana Jacuka war nur eines der Highlights bei den Short Pieces.
Foto: Peteris Viksna

FÖRDERUNG VON JUNGEN TALENTEN

Am mittleren Festivalwochenende waren im Rahmen des Plattformprogramms «Short Pieces» sieben kurze, starke Solos und Duette von vielversprechenden jungen Künstler*innen aus der internationalen Theater-, Tanz- und Performanceszene in der Roten Fabrik zu sehen – kompakt verdichtet in drei Tagen.

«Kafan كفن» von Aws Al-Zubaïdy verband Trauer, Krieg und Erinnerung in einem ritualisierten physical theatre. In **«Hollow Embraces»** verarbeiteten Ramz Siam & Nowwar Salem Erfahrungen von Krieg und Flucht in einem eindringlichen Tanz über Schmerz und Widerstandskraft. Fred Raposos **«BOTO – story of a birth»** erzählte humorvoll von Mythos, Herkunft und Kolonialgeschichte. Jana Jacukas **«AAA (working title)»** erforschte Stimme, Atem und Kontrollverlust. Martín Sorias **«Machito»** hinterfragte Geschlechterbilder aus indigener und queerer Perspektive. Stéphanie Mwambas **«KIZAZI»** thematisierte weiblichen Körper, Gewalt und Emanzipation und Malice verband in **«Sorry, this was meant to be funny»** Stand-up-Comedy und Lecture Performance zu einer bitterbösen Auseinandersetzung mit aktuellen Krisen, politischem Widerstand und der Kunstszene.

Watch'n'Talk, unterstützt von Pro Helvetia, brachte junge Kunstschaffende aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und der ganzen Welt für zehn Tage nach Zürich. Gemeinsam erlebten sie das Festival, trafen Künstler*innen, nahmen an moderierten Gesprächen und Practice Sharings teil – und erweiterten so ihre Netzwerke über Grenzen und Disziplinen hinweg.



Der ZKB Förderpreis 2026 ging an Stephanie Kayal & Abed Kobeissy.
Foto: Kira Kynd/ZTS

DIE ZKB PREISE

Zum Abschluss des Festivals wurden am Samstag, 29. August, die ZKB Preise verliehen, mit denen die Zürcher Kantonalbank als langjährige Hauptpartnerin seit über zwei Jahrzehnten Künstler*innen auszeichnet, die am Festival teilnehmen.

Die internationale Jury (Alia Alzougbi, Ophelia Jiadai Huang, Jessie Mill, Fatima Moumouni und Veronika Skliarova) vergab zwei Preise an Stücke, die «in unserer Gegenwart Unbehagen bereiten, und doch treiben sie uns dazu an, uns eine Zukunft neu vorzustellen».

Den mit CHF 30 000.– dotierten ZKB Förderpreis gewannen Stephanie Kayal & Abed Kobeissy für **«Galactic Crush 2: Into the Cold».** «Wir waren begeistert von ‹Galactic Crush 2› wegen seiner ehrlichen Darstellung der Erschöpfung und Wut in Kriegszeiten», so die Jury. «Es ist eine retrofuturistische Auseinandersetzung mit Erinnerung und Hoffnung angesichts ständiger Misserfolge. An Bord eines selbstgebauten Raumschiffs nehmen uns Stéphanie Kayal und Abed Kobeissy mit auf eine gemeinsame Reise der Aufarbeitung in eine imaginäre Zukunft voller Kälte und Einsamkeit. Die Künstler zeigen uns, dass Distanz ein Privileg ist, wenn Menschen nicht nur in unterschiedlichen Risikostufen leben, sondern in grundlegend unterschiedlichen Zeit- und Raumdimensionen.»

Der mit CHF 5 000.– dotierte ZKB Anerkennungspreis ging an Aws Al-Zubaïdy für das Short Piece **«Kafan كفن».** Die Jury lobte besonders den «Humor, der angesichts unermesslicher Trauer nicht zum Eskapismus wird. Aws zeigt uns, dass Kunst einen kostbaren Raum für Hoffnungslosigkeit offenhalten kann.»

Wie immer stimmte auch das Publikum ab: Den mit CHF 10 000.– dotierten ZKB Publikumspreis erhielt das 30minütige Tanzsolo **«KIZAZI»** von Stéphanie Mwamba, das zeigt, was es bedeutet, als Frau in einer Region aufzuwachsen, in der der weibliche Körper seit vielen Jahren zum Schauplatz von Konflikten geworden ist und systematisch sexualisierter Gewalt ausgesetzt wird.



Begegnung mal anders: Grosser Publikumsandrang beim «Public Warm Up» mit Solal Mariotte.
Foto: Kira Kynd/ZTS

BEGEGNUNG IN VIELEN FACETTEN

Vielfältige Zugänge zum Festival und seinen Themen zu ermöglichen, ist seit langem ein erklärtes Ziel und Fokus am Zürcher Theater Spektakel. Dazu zählen auch die bereits erwähnten Diskursangebote zur Vertiefung und Kontextualisierung.

Ganz ohne Sprache, dafür mit viel Bewegung und sinnlicher Erfahrung funktionierten die **Public Warm Ups** im direkten Kontakt mit Choreograf*innen oder Tänzer*innen des Festivalprogramms (Calixto Neto, Stephanie Kayal, Solal Mariotte, Anna Anderegg, Lea Moro) – gemeinsam wurde der Körper aktiviert, der Alltag abgeschüttelt und offen in einen Abend voller neuer Perspektiven gestartet.

Noch mehr Bewegung gab es auch dieses Jahr wieder jeweils freitags und samstags mit der Silent Disco **«Afterflow–First Kiss»**, kuratiert von Lea Birrer, Valentina Labitzke, Lu Läderach do Nascimento und Lena Pfäffli. An manchen Abenden reichten die Kopfhörer nicht, so gross war der Andrang eines mehrheitlich jungen Publikums.

Ein weiterer heimlicher Publikumsliebling war zweifelsohne der Puzzletisch der Zürcher Künstlerin **Denise Wintsch:** Die immersive Kunstaktion lud maximal niederschwellig zum gemeinsamen Puzzeln auf der Landiwiese sowie an unterschiedlichen Pop-up-Orten in der Stadt ein – ein Hoch auf die Langsamkeit und auf die Begegnungen, die dabei entstanden sind.

An unserem neuen **DIY-Tisch** trafen sich Besucher*innen aller Altersgruppen zum Basteln, Tüfteln und kreativen Ausprobieren. Hier wurde upgecycelt, Monopoly neu erfunden, Postkarten gemalt und verschickt, Liebesbriefe geschrieben, Blumenampeln gebaut, mit Drucktechniken experimentiert und Teppiche und Geschichten gewebt – kurz: Hier wurde gemeinsam gemacht, gestaltet und Neues ausprobiert. Der Tisch wurde schnell zu einem lebendigen Treffpunkt, an dem die Freude am Selbermachen und am gemeinsamen Erfinden spürbar war.



Unterwegs zu einem immer zugänglicheren Theater Spektakel.
Foto: Simon Aurel Schwarz/ZTS

BARRIEREFREIHEIT

2025 ist das Theater Spektakel in eine auf drei Jahre angelegte Begleitung und Beratung mit dem Verein Sensability gestartet, um den gegenwärtigen Stand des Festivals hinsichtlich Barrierefreiheit zu überprüfen, wo nötig zu justieren, und immer weiter zu verbessern.

In diesem Jahr lag der Fokus der Aktivitäten auf Verbesserungen beim Welcoming des Publikums. Zu einem gibt es neu «Easy Access» Treffpunkte am Eingang zu den Spielorten, an denen Menschen mit besonderen Zugangsbedürfnissen sich stressfrei einfinden können und zu ihrem Platz begleitet werden. Auch die Abholung von Menschen mit Behinderungen an der nächstgelegenen Haltestelle der öffentlichen Verkehrsmittel («Access Friends») wurde erstmals ausprobiert; wenn sich herausstellt, dass sich das Angebot bewährt hat, so wird es in Zukunft weitergeführt werden.

Erstmals konnten dieses Jahr Tonsignale für Menschen mit Hörhilfen direkt via Smartphone auch auf Kopfhörern empfangen werden – eine von mehreren technischen Verbesserungen im Bereich von Inklusion. Auch die Website wurde in Bezug auf die Darstellung der Informationen zu Barrierefreiheit stark überarbeitet.



Die von der Zürcher Kantonalbank finanzierten Trinkwasserstationen auf der Landiwiese helfen, den PET-Verbrauch beim Festival zu reduzieren. Foto: Kira Kynd / ZTS

ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Das Zürcher Theater Spektakel engagiert sich seit den 2000er-Jahren für Nachhaltigkeit. 2015 erhielten wir das Label Kultur Inklusiv, 2019 starteten wir eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung. Die 2023/2024 erstellte CO_2-Bilanz zeigt mit rund 8 kg CO_2 pro Besuch eine vergleichsweise tiefe Emissionsbilanz. Aktuell erarbeiten wir einen Gemeinwohlbericht.

Nachhaltigkeit ist auch Teil unseres Programms: Künstler*innen und Diskursveranstaltungen thematisieren Klimawandel, Ressourcen, soziale Ungleichheit, Migration, Diversität und postkoloniale Fragen. Projekte im öffentlichen Raum machen diese Themen einem breiten Publikum zugänglich.

Ökologische Nachhaltigkeit
Ökologische Nachhaltigkeit betrifft das gesamte Festival. Wir setzen auf Wiederverwendung, ressourcenschonende Infrastruktur, regionale Gastronomie, vegetarische und vegane Angebote, Mehrweg und konsequente Abfalltrennung. Trinkwasserstationen reduzieren PET-Verbrauch, Solarstrom und LED-Technologie den Energiebedarf. Auch bei der Mobilität reduzieren wir Emissionen: durch hybride Meetings, bevorzugte Zugreisen, begrenzte Flugreisen und gebündelte Reisen. Das Publikum wird mit gratis ÖV-Tickets, Veloparkplätzen und PubliBike zur klimafreundlichen Anreise motiviert.

Soziale Nachhaltigkeit
Als Festival für alle fördern wir Teilhabe durch niederschwellige und barrierearme Angebote, Untertitelung, vergünstigte Eintritte und Solitickets. Awareness-Team, Hotline, Safer Space und Rückzugsorte schaffen auf dem Festivalgelände einen sicheren, diskriminierungskritischen Raum. Wir fördern «emerging artists» und Künstler*innen aus dem globalen Süden durch Koproduktionen, die ZKB Preise und Begegnungsprogramme wie «Watch&Talk». Faire Arbeitsbedingungen, vielfältige Perspektiven und ein Code of Collaboration sind Teil unserer Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung
Ein internationales Festival verursacht Emissionen und braucht Mobilität. Wir prüfen dennoch laufend weitere Reduktionsmöglichkeiten. Gleichzeitig bleiben internationaler Austausch, kulturelle Vielfalt und globale Perspektiven zentrale Aufgaben des Zürcher Theater Spektakels.



Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? Zahlreiche Menschen haben unsere Wunschzettel ausgefüllt und ihre Gedanken und Hoffnungen mit uns geteilt. Nachzulesen in unserem Online-Magazin. Foto: Philine Erni/ZTS

ZUM NACHLESEN: UNSER ONLINE-MAGAZIN

Das Festival ist vorbei – unser Online-Magazin bleibt. In diesem Jahr haben wir mehrere neue Formate entwickelt, die unterschiedliche Perspektiven auf das Festival und seine Themen eröffnen.

Gespräche mit Künstler*innen
Die Interviews mit Künstler*innen liefern spannende Hintergründe und persönliche Insights, die auch nach dem Festival noch interessant zu lesen sind.

«Common questions»
In «Common Questions» haben wir zehn Fragen an zehn Künstler*innen aus dem diesjährigen Programm des Zürcher Theater Spektakels gestellt. Entstanden sind zehn Perspektiven darauf, wie wir heute «Demokratie und Versammlung» denken und gestalten können. Die Antworten eröffnen persönliche, politische und künstlerische Perspektiven auf unser Zusammenleben, auf Öffentlichkeit und Verantwortung – und auf die Möglichkeiten gemeinsamen Handelns.

Wünsche für die Zukunft
Auch unser Publikum haben wir gefragt: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? Zahlreiche Menschen haben unsere Wunschzettel ausgefüllt und ihre Gedanken und Hoffnungen mit uns geteilt. Die Wünsche reichten von mehr Gemeinschaft und Zusammenhalt über Frieden und mehr Toleranz bis hin zu Klimaschutz und mehr Nachhaltigkeit.

Blog 2026
In unserem Blog 2026 haben wir spannende interne und externe Perspektiven auf das diesjährige Festival gesammelt: analoge Fotos, persönliche Erfahrungsberichte, literarische Momentaufnahmen, Illustrationen und Updates vom Stammtisch. Ein vielfältiger Blick auf ein Festival, das von den Menschen lebt, die es gestalten, besuchen und mit ihren Geschichten prägen.



Die Mitarbeitenden des Zürcher Theater Spektakels haben auch dieses Mal wieder Unglaubliches geleistet.
Foto: Kira Kynd/ZTS

DANKE!

Ohne viele mitdenkende, unglaublich engagierte Personen und tatkräftig helfende Hände gäbe es dieses Festival nicht. Unser Respekt und Dank gehen an das fantastische Team, das mit Leidenschaft und Ausdauer auch dieses Jahr wieder Unglaubliches geleistet hat. Das gilt auch für die Teams unserer diesjährigen Veranstaltungspartnerinnen Rote Fabrik, Gessnerallee, Schauspielhaus Zürich, Universität Zürich – sowie die Teams der Gastronomiebetriebe auf der Landiwiese.

Wir danken unseren Hauptpartnern – Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Zürcher Kantonalbank und Swiss Re – sowie unserem Medienpartner Tages-Anzeiger für die überaus grosszügige und verlässliche Unterstützung, die eine immens wichtige Säule des Festivals darstellt.

Der Ernst Göhner Stiftung danken wir für die grosszügige Unterstützung an den Programmschwerpunkt «Demokratie und Gemeinschaft» mit all den kostenlos erlebbaren Angeboten speziell für das breite Publikum auf der Landiwiese.

Dem Department Arts x Science der Universität Zürich danken wir für die erfreuliche Kooperation rund um das Projekt «Die Allianz der letzten Demokratien», ebenso wie auch der Stiftung Mercator Schweiz und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia für die Mitfinanzierung.

Pro Helvetia danken wir auch für die Unterstützung des Salon d'artistes am Professionals Weekend sowie für die Unterstützung des Nachwuchsprogramms Watch&Talk – beide Formate tragen massgeblich dazu bei, die Ausstrahlung des Zürcher Theater Spektakels nicht nur beim Publikum, sondern in diesem Fall in der internationalen Performing-Arts-Szene zu vergrössern.

Den vielen Freund*innen des Zürcher Theater Spektakels gilt unser Dank für ihre grosse Neugier und Verbundenheit; dem Vorstand des Freundeskreises für das ganzjährige Engagement.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank dem Publikum: für die Neugier, die Offenheit, die kritischen Fragen und die Begeisterung, die das Festival lebendig gemacht haben.

Das nächste Theater Spektakel findet vom 19. August bis 5. September 2027 statt.

Die Festivalleitung
Matthias von Hartz, Sarah Wendle, Veit Kälin